

## Hospiz: Bocholter spenden sehr viel

**Bocholt - Der Baufortschritt beim ersten Hospiz der Stadt ist erstaunlich. Noch größer ist allerdings die Begeisterung des Stiftungsvorstandes angesichts der hohen Spendenbereitschaft der Bocholter. Allerdings: Noch ist das Spendenziel nicht erreicht.**



Der Richtkranz schwebt bereits über dem Rohbau: Dutzende Gäste kamen gestern zum Richtfest an der Klausener Straße.

Der Rohbau steht: „Wenn alles so gut weiter läuft, kann das neue Bocholter Edith-Stein-Hospiz im Sommer nächsten Jahres eröffnet werden. Das sagte Heinrich Grunden, Vorsitzender der Omega-Hospiz-Stiftung am Freitag beim Richtfest des Hauses. Wo noch vor ein paar Monaten die Herz-Jesu-Kirche stand, wird bald das neue Gebäude bis zu acht Hospizbewohner beherbergen können.

Besonders beeindruckend ist die Spendenbereitschaft, mit der sich viele Bocholter in das Haus einbringen: Rund 600.000 Euro der insgesamt 4,4 Millionen Euro Baukosten sollen durch Spenden eingeworben werden, so Stiftungsvorsitzender Heinrich Grunden. „Rund 60 Prozent des Geldes sind bereits da“, bilanziert Grunden im BBV-Gespräch – das sind etwa 360.000 Euro. „Wir sind zuversichtlich, den Rest auch noch zu schaffen“, ist Grunden zuversichtlich. Denn eines sei deutlich: „Wir haben damit einen Nerv getroffen und ein Bedürfnis gestillt.“

Das Hospiz wird das einzige seiner Art im Raum Bocholt sein. Die nächsten Einrichtungen gibt es in Stadtlohn, Dülmen und Münster. Ganz ohne Hospizplätze ist Bocholt bisher dennoch nicht: Im Seniorenheim „Guter Hirte“ sind bereits seit Jahrzehnten zwei Hospizplätze eingerichtet, die auch nach der Eröffnung des Hospizneubaus bestehen bleiben sollen. Hospizarbeit hat in Bocholt ohnehin einen hohen Stellenwert. Rund 100 ehrenamtliche Sterbebegleiter engagieren sich seit 35 Jahren in der Omega-Hospizstiftung.

Trotz des offensichtlich großen Bedarfs nach solchen Einrichtungen, hätten staatliche Stellen den Hospizbau nicht im Blick, sagt Grunden. Finanzielle Unterstützung für den Neubau aus der Staatskasse gab es bisher nicht. Mehr als sieben Jahre sind bereits vergangen, seit der Vorstand der Hospizstiftung den Beschluss zum Bau einer Hospizeinrichtung gefällt habe.

Dass auch das Richtfest eines Hospizes lustig sein kann, bewies gestern Architekt Joachim Leson: Weil das Haus keinen Holzdachstuhl besitzt, gab es auch keinen Zimmermann, der den Richtspruch vortragen konnte. Deshalb trug der Architekt den Richtspruch vor. Die Einschränkung brachte allerdings die Gäste zum Schmunzeln: „Ich vertrage nicht so viel Alkohol. Deshalb mache ich das hiermit“ – sagte er und griff zum Fläschen Mineralwasser.

Betrieben wird das Hospiz künftig von der neu gegründeten Gesellschaft Edith-Stein-Hospiz GmbH, an der neben der Hospiz-Stiftung auch die Omega-Regionalgruppe Bocholt, Rhede, Isselburg und das Seniorenheim Guter Hirte (Haus Hall) beteiligt sind. Neben dem künftigen Edith-Stein-Hospiz liegt die Clemens-Dülmer-Schule, in der bis 2010 die Edith-Stein-Schule beheimatet war.

So ganz wird die abgerissene Herz-Jesu-Kirche doch nicht verschwinden: Von dem Gotteshaus ist zwar nichts mehr zu sehen. Aber ein Fenster der Kirche soll in den Hospizbau eingearbeitet werden.

---